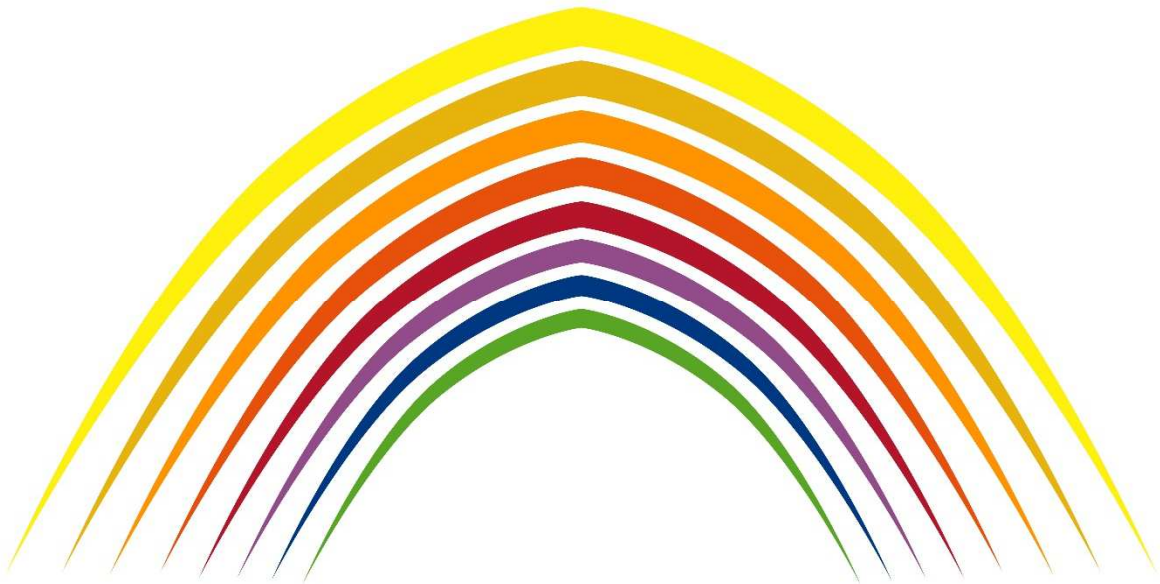


Konzeption der evangelischen Kita Paulus



Teltower Damm 8

14169 Berlin

Tel: 030-80983244

E-Mail: kita.paulus@paulusgemeinde-zehlendorf.de

Stand: Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- 1. Träger der Kita Paulus
- 2. Die Kita Paulus
 - 2.1. Einzugsgebiet
 - 2.2. Einrichtungsbeschreibung
 - 2.2.1. Öffnungs- und Schließzeiten
 - 2.2.2. Die Mitarbeiter*innen
 - 2.3. Anmeldung und Aufnahme
 - 2.4. Die Krippe stellt sich vor
 - 2.5. Tagesablauf Elementarbereich
- 3. Grundlagen und Ziele
 - 3.1. Leitbild Kind
 - 3.2. Die Haltung der pädagogischen Fachkraft
 - 3.3. Bildungsverständnis und Ziele
 - 3.4. Religionspädagogik
 - 3.5. Das Spiel
 - 3.6. Partizipation
 - 3.6.1. Beschwerdeverfahren für Kinder
 - 3.7. Projektarbeit
 - 3.8. Beobachtung und Dokumentation
 - 3.8.1. Der Beobachtungsbogen
 - 3.8.2. Das Sprachlerntagebuch
 - 3.9. Übergänge gestalten
 - 3.9.1. Eingewöhnungsphase im Elementarbereich
 - 3.9.2. Übergänge innerhalb der Kita
 - 3.9.3. Das Jahr vor der Einschulung / Übergang in die Grundschule
 - 3.10. Inklusion/Integration
- 4. Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm
 - 4.1. Gesundheit
 - 4.1.1. Mittagessen
 - 4.1.2. Bewegungserziehung
 - 4.1.3. Gender – Sexualität
 - 4.1.4. Körperpflege
 - 4.2. Soziales und kulturelles Leben
 - 4.3. Kommunikation
 - 4.3.1. Sprache
 - 4.3.2. Schriftkultur
 - 4.3.3. Medien
 - 4.4. Kunst und Musik
 - 4.5. Mathematik
 - 4.6. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung
 - 4.7. Bildung zur nachhaltigen Entwicklung
- 5. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 5.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - 5.2. Elternbeteiligung
 - 5.3. Beschwerdemanagement für Eltern
- 6. Qualitätsentwicklung
- 7. Vernetzung und Kooperation

Anhang: Kinderschutzkonzept

Vorwort

Mit der vorliegenden Konzeption wollen wir allen Leserinnen und Lesern, insbesondere den Eltern der Kita Paulus, Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Kita geben. Das Konzept ist die Arbeitsgrundlage für die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Die evangelische Kita Paulus ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung für Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt. Unsere Kita können alle Kinder besuchen, gleich welcher Nationalität, Religion oder Konfession sie angehören.

Diese Konzeption wurde auf der Grundlage des Berliner Tagesstättenförderungsgesetzes, der Leitlinien unseres Dachverbandes VETK (Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder) und des Berliner Bildungsprogramms, erstellt.

Alle pädagogischen Fachkräfte der Kita Paulus waren an der Erstellung der Konzeption beteiligt. Die Konzeption entstand in Abstimmung mit dem Träger der Kita Paulus und der Fachberatung des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf.

Bettina Willich
Kita-Leiterin
Im Januar 2019

1.Träger der Kita Paulus

Der Träger der Kita Paulus ist die Evangelische Paulus-Kirchengemeinde Berlin Zehlendorf, Teltower Damm 6, 14169 Berlin, vertreten durch den Kirchengemeinderat. Die Verbindung zwischen Kirchengemeinde und Kita wird durch den Kurator/die Kuratorin sichergestellt.

Die Evangelische Paulus-Kirchengemeinde zeichnet sich aus durch vielfältige Gemeindediakonische Angebote, wie zum Beispiel warmes Essen für Bedürftige, Flüchtlingshilfe etc. Vieles in der Gemeinde wird ehrenamtlich geleistet. Ehrenamt ist uns wichtig! Sie sind zur Mitarbeit eingeladen!

Kontakt: [www. paulusgemeinde-zehlendorf.de](http://www.paulusgemeinde-zehlendorf.de)

2. Die Kita Paulus

2.1. Einzugsgebiet

Die Kita Paulus ist zentral gelegen in Zehlendorf-Mitte. Die Kita ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Für Fahrradfahrer stehen vor dem Haus Fahrradständer zur Verfügung.

Der Einzugsbereich der Kita Paulus erstreckt sich über weite Teile des Bezirks Zehlendorf, sowie den angrenzenden Bezirk Steglitz. Auch aus der Stadt Teltow und Kleinmachnow können Kinder, mit Genehmigung der Wohnortgemeinde, die Kita besuchen.

Der überwiegende Teil der Eltern ist berufstätig. Die Familienkonstellationen gestalten sich vielfältig, von der Familie mit zwei zum Kind gehörigen Elternteilen, Patchwork-Familien, Alleinerziehende und Regenbogen-Familien.

In direkter Kooperation steht die Kita Paulus mit der Kita Buschgraben, die auch zur Gemeinde Paulus gehört.

Das Familienzentrum Paulus, das sich in Trägerschaft des Diakonischen Werkes Steglitz-Teltow-Zehlendorf befindet, arbeitet eng mit der Kita Paulus zusammen.

Zum Umfeld der Kita gehören u. a. eine öffentliche Bibliothek, die Musikschule Zehlendorf und die soziale Einrichtung Mittelhof. Der Grunewald, das Zehlendorfer Wäldchen, der Heinrich-Laehr Park, das Fischtal und diverse Spielplätze werden regelmäßig von den Kita-Gruppen besucht.

Folgende Grundschulen gehören zum direkten Einzugsbereich: Die Nord-Grundschule, die Mühlenau-Grundschule, die Tews-Grundschule, die Schweizerhof-Grundschule, die Zinnowwald-Gundschule, außerdem die katholische St.-Ursula-Grundschule. Auch besuchen Kinder die private John F. Kennedy Schule.

2.2. Einrichtungsbeschreibung

Die evangelische Kita Paulus am Teltower Damm 8 in Zehlendorf-Mitte wurde 1931 als Gemeindecindergarten im Erdgeschoss des Gemeindehauses gegründet. Heute „bewohnt“ unsere Kita den ganzen linken Seitenflügel des Gemeindehauses. Die Kita verfügt über 65 Betreuungsplätze. Auf Grund der baulichen Situation ist unsere Kita nicht Rollstuhl gerecht. Sollte jedoch ein Kind mit einer Gehbehinderung unsere Kita besuchen, werden wir für das Bewältigen der Treppen in unserem Haus eine Lösungsmöglichkeit suchen.

Die Räume im Souterrain gehören zum Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf.

Durch den Kita-eigenen Eingang gelangt man in das Erdgeschoss. Hier befindet sich

- eine Krippengruppe mit 12 – 13 Kindern zwischen ein und drei Jahren
- eine Elementar-Gruppe mit 15 – 16 Kindern zwischen drei und sechs Jahren
- ein Garderobenraum
- ein Toiletten- und Waschraum mit Wickelbereich
- ein Erwachsenen WC
- die Wirtschaftsküche

Im 1. Stock gibt es

- zwei Elementar-Gruppen mit 15 – 16 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren
- ein Garderobenraum
- ein Toiletten- und Waschraum
- eine Teeküche
- kleiner, separater Spielbereich

Im Dachgeschoss befindet sich

- das Büro der Kita-Leitung
- ein Mehrzweckraum, der sowohl für Bewegungsangebote, für den Mittagsschlaf als auch für Teilgruppenangebote genutzt wird.
- ein Werk- und Bastelraum
- ein kleines Bad mit Kindertoilette und einem separaten Erwachsenen WC
- der Pausenraum für die Kita-Mitarbeiter*innen

Sowohl der 2. Stock als auch das Dachgeschoss sind über eine Rettungsleiter als zweiter Fluchtweg mit dem Garten verbunden.

Der große Kita-Garten, der gleich hinter dem Haus liegt, wird durch einen separaten Ausgang im Treppenhaus erreicht.

Die Räumlichkeiten der Gemeinde Paulus sowie beider Kirchen können von der Kita Paulus, in Absprache, mit genutzt werden.

2.2.1. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita Paulus ist montags bis donnerstags von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet, freitags von 7:00 bis 16:00 Uhr.

Die Kita Paulus ist an 25 Werktagen pro Kalender-Jahr geschlossen (3 Wochen Sommerschließzeit). Die aktuellen Schließzeiten werden den Eltern jeweils vor den Sommerferien für das kommende Kalenderjahr bekannt gegeben.

2.2.2. Die Mitarbeiter*innen

In der Kita Paulus sind pädagogische Fachkräfte mit der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher*in und Integrationserzieher*in beschäftigt. Ergänzt wird das Team durch einen Koch und eine Wirtschaftskraft, Auszubildende zum/ zur Erzieher*in, sowie Bundesfreiwilligendienstler*in und Praktikanten.

Der aktuelle Personalschlüssel errechnet sich nach dem Berliner Kindertagesstättenförderungsgesetz. Die Leiterin der Kita Paulus hat die Weiterbildung zur „Fachkraft für Sozialmanagement in Kindertageseinrichtungen“ absolviert.

2.3. Anmeldung / Aufnahme

Für den **Krippen-Bereich** ist Voraussetzung, dass die Kinder bei der Aufnahme in die Kita Paulus 12 Monate alt sind.

Für den **Elementar-Bereich** ist für die Aufnahme zum **1. August** des laufenden Jahres Voraussetzung, dass die Kinder bis Oktober das **dritte Lebensjahr vollendet** haben.

*Zuständig für die Neuaufnahmen und die Verteilung der neu aufgenommenen Kinder in die einzelnen Gruppen sind die Leiterin, die stellvertretende Leiterin und der/die Kurator*in der Kita Paulus.*

Aufnahmekriterien/ Voraussetzungen

- Für einen Vertragsabschluss muss ein gültiger Kita-Gutschein vorliegen.

In folgender Reihenfolge werden die Plätze vergeben:

- Geschwisterkinder
- Anmeldedatum
- Jugendamtszuweisungen
- Alleinerziehende Elternteile
- Eltern in Ausbildung
- Alle anderen Familien

Ablauf

- Durch die Leiterin wird den Eltern per E-Mail oder Anruf der Betreuungsplatz angeboten.
- Die Eltern werden mit Fristsetzung um Rückmeldung gebeten.
- Mit den Eltern, die den angebotenen Platz in Anspruch nehmen wollen, wird ein Kennenlern- und Vertragsabschluss-Termin vereinbart.
- Vor den Sommerferien werden alle neuen Eltern zu einem Elternabend eingeladen, an dem sie erfahren, in welche Gruppe ihr Kind kommt
- Bei dem sie die Erzieher*innen kennenlernen
- wichtige Informationen der Kita Paulus erhalten, sowie
- der erste Kita Besuchstag vereinbart wird.

Wenn angebotene Plätze nicht in Anspruch genommen oder unter dem laufenden Kita-Jahr Plätze frei werden, werden Nachrücker unter Berücksichtigung der oben genannten Reihenfolge benannt.

Der Kita-Ausschuss wird in der ersten Sitzung eines Kalenderjahres über die Warteliste und die freien Plätze informiert.

2.4. Die Krippe stellt sich vor

Vorwort

In der Krippengruppe werden maximal 13 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum dritten Lebensjahr von zwei pädagogischen Fachkräften und einer/m Bundesfreiwilligendienstler*in oder zur Auszubildenden zur/zum Erzieher*in betreut. Anschließend wechseln die Kinder, ohne Neuanmeldung, in die Elementar-Gruppen.

Start in die Krippe

Wenn sich eine Familie für einen Krippenplatz entschieden hat, werden der Familie folgende Informationsmöglichkeiten angeboten

- Spiel- Kennenlernnachmittag in der Krippengruppe
- Einzel-Gesprächsangebot für jede Familie
- Elternabend für die neuen Eltern der Kita Paulus

Dieser Elternabend dient auch dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch wichtiger Informationen über das Kind und den Krippenalltag.

Damit sich das Kind gut einlebt, Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufbaut und sich geborgen fühlt, ist es notwendig, dass das Kind die Gruppe an fünf Tagen in der Woche regelmäßig besucht.

Während der gesamten Krippenzeit werden, nach Zustimmung der Erziehungsberechtigten, Fotos von den Kindern gemacht, die die Familien am Ende der Krippenzeit als Erinnerung in einem „Ich-Ordner“ erhalten. Auf diese Weise dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder. Auch zeigen die Fotos besondere Erlebnisse während der Krippenzeit.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Familie ist der wichtigste Lebensort für Kinder in der ersten Lebensphase, die mit der Geburt eines Kindes beginnt. Besonders in der Krippe ist deshalb ein vertrauensvolles Miteinander von Eltern und Betreuungspersonen sehr wichtig. Dazu gehören die Gestaltung der Eingewöhnungszeit, Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Elterngespräche, Elternabende und die Wahl der Elternvertreter*innen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, sich behutsam und allmählich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Es lernt, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen bauen in dieser Zeit eine Beziehung zum Kind auf. Für diesen Lernprozess braucht das Kind unbedingt die Unterstützung seiner Eltern. Deshalb ist es notwendig, dass sich die Eltern für die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes ca. vier Wochen Zeit nehmen, zu Beginn täglich in der Gruppe dabei sind, sich an Absprachen und die vereinbarten Abholzeiten halten, sowie durchgehend telefonisch erreichbar sind. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen entscheiden, wann das Kind mit der neuen Situation überfordert ist und deshalb früher als vereinbart abgeholt werden muss. Wir rufen die Eltern an und erwarten sie schnellst möglichst in der Einrichtung. Nur durch diese Verlässlichkeit der Eltern kann das Kind Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen in der Kindertageseinrichtung aufbauen. Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase bieten wir den Eltern ein Reflexionsgespräch an.

In den ersten Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson (Mutter oder Vater) nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Das Elternteil begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem es z.B. mit seinem Kind spielt. Das Elternteil dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“.

Die ersten Kontaktaufnahmen des/der Pädagogin/en orientieren sich am Verhalten des Kindes. Nach einigen Tagen wird ein erster Trennungsversuch von dem Elternteil für kurze Zeit unternommen. Das Familienmitglied bleibt während dieser Zeit in der Einrichtung und wartet im Pausenraum der Kita-Mitarbeiter*innen. Die Gruppenerzieher*innen rufen das Elternteil auf dem Handy an, wenn es zurückkehren soll. Das Elternteil begrüßt freudig sein Kind und geht mit ihm nach Hause. Die Trennungszeit wird kontinuierlich ausgedehnt, so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

Die Eingewöhnungsphase kann ein bis vier Wochen dauern.

Soziale Kompetenz in der Gruppe

Kinder sind bereits mit wenigen Monaten in der Lage, Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen. Deshalb ist uns die Gruppenbindung in der Krippe wichtig, aber auch der Kontakt zu allen Kindern im Haus, also auch zu den Kindergarten-Kindern. In der Gruppe lernen die Kinder sich selbst und die anderen Kinder als Individuen wahrzunehmen.

Wir bieten den Kindern verschiedene Erfahrungsbereiche an, die ihrem Bedürfnis zu lernen entsprechen. Die Kinder versuchen erste Grenzen auszutesten. Sie erhalten die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten, aber auch Grenzen zu setzen und Konfliktlösungsmöglichkeiten kennenzulernen. Grenzen zu setzen ist deshalb für das Kind nicht nur wichtig, sondern notwendig, um daran zu wachsen. Aus dieser Entwicklung entsteht eine positive soziale Kompetenz im Umgang mit der Kindergruppe.

Autonomie

Auf dem Weg zur Selbstständigkeit oder „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Auf diesem Weg begleiten wir die Kinder individuell, um ihren Alltag zu verstehen. Ziel ist es, dass die Kinder lernen, den Alltag zu Bewältigen. Dazu gehören:

- alltägliche Dinge einüben, zum Beispiel: an- und ausziehen, aufräumen, selbst essen und trinken, schlafen und ausruhen können, allein und gemeinsam spielen, Hände waschen, Nase putzen, sich eincremen und vieles mehr.
- eigene Mitwirkungsmöglichkeiten durch Nachahmung der Erwachsenen entdecken, z.B. fegen, putzen, Handwerkern zusehen, Müllabfuhr beobachten uvm.
- Lösungen für auftretende Probleme finden und Zusammenhänge begreifen, zum Beispiel: über ein Hindernis klettern, Spiegelbilder beobachten, „Wann fällt ein Baustein – Turm um?“, „Wohin fließt das Wasser?!“
- Wahrnehmen und Lernen mit allen Sinnen: eigenständige und künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel: Erfahrungen mit elastischen Materialien, Farbwelten mit allen Sinnen kennen lernen, Sing- und Fingerspiele sowie Tanz und Bewegung.

Mittagessen

Die Krippe hat einen gemeinsamen Speiseplan mit dem Elementar-Bereich, jedoch werden die Gerichte den Kindern altersentsprechend angepasst.

Allergien und Unverträglichkeiten ihres Kindes geben Eltern auf dem gesonderten Bogen „Lebensmittel-Unverträglichkeiten“ an. Der Koch berücksichtigt diese bei der Zubereitung der Speisen.

Tagesgestaltung

Wir gehen flexibel mit der Tagesgestaltung auf die individuellen Bedürfnisse der Krippenkinder ein. Die Kinder werden sowohl nach ihrem persönlichen Bedarf gegen 10:45 Uhr, als auch nach dem Schlafen gewickelt. Die Wickelzeit ist nicht nur eine pflegerische Tätigkeit, sondern auch eine Zeit, in der sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen in ganz besonderer Weise dem einzelnen Kind widmen.

Die Krippe ist in den Tagesablauf des Hauses integriert, daher haben die Kinder Kontakt zu allen Mitarbeiter*innen und den anderen Kindern im Hause.

Tagesablauf

7:00 Uhr	Öffnung der Kita Paulus Betreuung der Kinder im gruppenübergreifenden Frühdienst
8:00 Uhr	Die Kinder wechseln in ihre Gruppe; Zeit für Einzelbeschäftigungen und Vorbereitungen für den Tag; Freispielzeit; kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
8:30 – 9:00 Uhr	Frühstück in der Krippe mit allen Krippenkindern
9:00 Uhr	Alle Kinder sollen in der Kita Paulus sein. Zeit für pflegerische Tätigkeiten wie Zähne putzen, Gesicht waschen, Rucksäcke wegräumen
9:30 -11:30 Uhr	Zeit für täglich wechselnde Angebote in unterschiedlichen Bereichen, um Impulse zu setzen, Eigenständigkeit zu lernen, auszuprobieren und zu wiederholen. Morgenkreis, angeleitete Spiele und Lernen neuer Lieder, kreative Tätigkeiten. Spielen im Garten oder Ausflüge.
11:30 Uhr	Mittagessen der Krippe
12:00 Uhr	Mittagsschlaf mit anschließender Wickelzeit

14:30 Uhr	Nachmittagsimbiss. Im Anschluss Spiel im Gruppenraum oder im Garten mit allen Kindern des Hauses.
16:00 Uhr	Freitag, Ende der Betreuungszeit
17:00 Uhr	Montag / Dienstag/ Mittwoch/ Donnerstag, Ende der Betreuung.

2.5. Tagesablauf im Elementar-Bereich

7.00 – 8.00 Uhr	Ankommen, Abschied nehmen und Freispiel im gruppenübergreifenden Frühdienst im Pustebulumenzimmer
8:00 Uhr	Ankommen in den einzelnen Gruppen
9:00 Uhr	Beginn der pädagogischen Arbeit mit dem gemeinsamen Frühstück

Beispiele der pädagogischen Angebote, die auf partizipativer Grundlage mit den Kindern entwickelt werden:

Singen, Musizieren, bildnerisches Gestalten, Rollenspiele, Gruppenspiele, angeleitetes – und freies Spiel Projekte, Experimente, Kleingruppenbeschäftigung, Gartenarbeit, Bewegungsangebote, Sprachspiele, Religionspädagogik, Ausflüge, Kennenlernen der Natur und Umwelt, Geburtstage feiern, Feste vorbereiten

12:00 Uhr	Mittagessen
12:45 – 14:00 Uhr	Ruhezeit oder Schlafen für die Jüngsten, Vorlesen, Zeit für gezielte Beschäftigungen und Spiel in Gruppenräumen und Garten
14:00 Uhr	Nachmittagsimbiss
ab 15:30 Uhr	Nach und nach Zusammenfassen der Gruppen beim Spielen in den unteren Gruppenräumen oder im Garten

3. Grundlagen und Ziele

3.1 Leitbild Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Anlagen und eigener Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind zeigt seine Bedürfnisse und Gefühle spontan, ehrlich und intuitiv. Jedes Kind übernimmt, seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend, Verantwortung für sein Tun und Handeln.

Jedes Kind benötigt Anregungen und Motivation, damit es seine Neugier und seine Interessen altersgemäß entwickeln kann.

Mit seinen Wünschen und Äußerungen gehen wir sorgsam und angemessen um. Wir unterstützen das Kind in seiner Entwicklung, indem wir es als eigenständige Persönlichkeiten achten. Wir beteiligen jedes Kind, seinem Alter entsprechend, an den Gruppenaktivitäten im Kita-Alltag.

Wir geben jedem Kind in unserem Haus und Garten die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen. Dabei setzen wir begründete Grenzen, die den Kindern Verlässlichkeit, Sicherheit und Schutz bieten.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag für die Kinder ernst, indem wir Veränderungen im Verhalten der Kinder beobachten, dokumentieren, im Team und mit den Eltern besprechen und uns ggf. mit der Insofern-erfahrenen Fachkraft beraten und weitere Schritte einleiten.

Jedes Kind hat ein Recht

- auf den Schutz seiner Persönlichkeit
- auf geistige und körperliche Unversehrtheit
- frei zu lernen
- seine Meinung zu äußern
- respektvoll behandelt zu werden
- seine Religion frei auszuüben
- seine kindliche Sexualität und seine geschlechtliche Ausrichtung zu leben
- selbst zu entscheiden, was und wieviel es isst und trinkt

3.2. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir achten jedes Kind und nehmen es so an, wie es ist. Die Bedürfnisse der Kinder nehmen wir ernst und gehen spontan, flexibel und kreativ auf die Kinder ein.

Wir unterstützen die Kinder bei ihrem selbständigen Tun und übergeben ihnen Verantwortung im gemeinschaftlichen Miteinander. Durch Gespräche mit den Kindern, in denen sie ihre Sicht der Dinge und ihre Interessen und Beobachtungen kundtun, beteiligen wir sie am demokratischen Miteinander. Wir nehmen ihre Gedanken und Anregungen auf und beziehen die Kinder so in den Gruppenprozess und in die Planung der Themen mit ein.

- Die Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Kita Paulus ist geprägt von:
- Wertschätzung und Akzeptanz eines jeden Kindes
- respektvollem Umgang zwischen den Fachkräften, den Kindern und den Eltern
- einer glaubwürdigen und authentischen Vorbildfunktion
- dem Vorleben einer demokratischen Diskussionskultur, Kritik- und Reflexionsfähigkeit
- Geduld, um den Kindern Zeit zu geben, eigene Lösungen zu entwickeln
- Ermutigen, Loben und Unterstützen der Kinder
- Achtsamkeit, Zufriedenheit und Wohlergehen der Kinder
- Achten des Kinderschutzes
- einem christlich geprägten Menschenbild
- Aufmerksamkeit füreinander

3.3 Bildungsverständnis und Ziele

Die Grundlage für unsere Bildungsarbeit in der Kita Paulus ist das Berliner Bildungsprogramm (BBP). Hier wird beschrieben, wie bereits im frühkindlichen Alter Kinder die Welt, in der sie leben, verstehen lernen, welche Ziele zu diesem Verständnis führen und wie die Umsetzung in die praktische Arbeit erfolgt, so dass Kinder Freude und Interesse am lebenslangen Lernen haben.

„Kitas haben die Aufgabe, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den Familien zu ergänzen und zu unterstützen, um allen Kindern eine möglichst gute soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten.“ Siehe BBP, Seite 13

Kinder sollen sich ein Bild von der Welt machen, das sie mitgestalten und selbstwirksam erleben. So beginnt ein lebenslanger Lernprozess, der beinhaltet: *Siehe BBP, Seite 13*

- Sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt machen- Eigenverantwortung entwickeln
- Sich ein Bild von anderen in dieser Welt machen- sich solidarisch in die Gemeinschaft einbringen

- Das Weltgeschehen erleben und erkunden- Welt gemeinsam mit anderen verantwortlich gestalten

Das Handeln der Pädagog*innen in einer Kita kann Bildung nicht erzwingen. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen die Kinder durch vielfältige Angebote, anregende Gespräche und Experimente in ihren Konstruktionsprozessen, indem sie auf die Fragen und Beobachtungen der Kinder eingehen und sie bei ihren Planungen partizipativ berücksichtigen. Weder das Geschlecht eines Kindes, noch seine ökonomische und soziale Herkunft, seine ethisch-kulturelle Zugehörigkeit oder sein Handicap sind ein Hindernis für die Zugehörigkeit zur kindlichen Gemeinschaft in der Kita.

Die Ziele des pädagogischen Handelns sind: *Siehe BBP, Seite 8 und 27*

- Ich-Kompetenzen stärken
- Sozialkompetenzen stärken
- Sachkompetenzen stärken
- Lernmethodische Kompetenzen stärken.

Diese Ziele erreichen wir, indem

- wir die Kinder ernst nehmen und ermutigen, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit zu entwickeln
- die Kinder Fehler machen dürfen
- sie Dinge wertfrei ausprobieren können
- wir ihnen Zeit und Raum geben für Ihre Gedanken, Gefühle, Fragen und Antworten
- sie ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle und die der anderen wahrnehmen, achtsam mit ihnen umzugehen und die anderen Kinder und Erwachsenen respektieren
- Wir zu den verschiedenen Themenbereichen unterschiedliche, zum Thema passende Angebote, Exkursionen und Gespräche anbieten

3.4. Religionspädagogik

Unsere religiöse Orientierung ist daran erkennbar, dass wir die Kinder mit Achtung und Anerkennung in ihrem Aufwachsen begegnen.

Wir sind uns bewusst, dass wir durch unser tägliches Handeln Vorbild sind.

In unserem Alltag begleiten christliche Lieder und Symbole, Gebete, und biblische Geschichten die Kinder.

Die Kinder sollen Zeit mit anderen und Zeit mit sich selbst haben können. Deshalb schaffen wir Bereiche, die dazu und auch zum Staunen, Innehalten, Stille erfahren, Nachdenken und Reden einladen. Auch geben wir den Kindern die Möglichkeit, die sie umgebene Natur als Gottes Schöpfung und Impuls zum eigenen Umgang zu erfahren.

Um den Kindern diese Lebenseinstellung zu vermitteln, orientieren wir uns im Jahreslauf an den christlichen Festen. Wir begehen mit den Kindern die Passionszeit, feiern Ostern, Pfingsten, das Erntedankfest, St. Martin/Laternenfest, die Adventszeit, Nikolaus und Weihnachten.

An fast allen Freitagen unterstützt uns dabei Frau Pfarrerin Dörfel im christlichen Morgenkreis oder im Kindergottesdienst, den wir gemeinsam mit der Kita Buschgraben in einer der beiden Kirchen feiern.

Unsere Einrichtung ist ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde Paulus. Gemeinsam feiern wir Familiengottesdienste, das Sommerfest der Gemeinde Paulus und das Adventscafé.

3.5. Das Spiel

Das Spiel ist eine angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke. Sie entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen.

Das Spiel unterstützt die Lernprozesse der Kinder durch vielfältige Erfahrungen. Sie lernen Spielregeln einzuhalten und Kompromisse einzugehen. Sie machen die Erfahrung, dass „Nein“ sagen können die Möglichkeit birgt, etwas anders zu machen als bisher. Auch wird die Frustrationstoleranz gestärkt, wenn die Kinder erfahren, dass ein von ihm ausgewähltes Kind nicht mitspielen möchte. Die Merkmale des selbst gestalteten Spiels sind, dass die Kinder frei wählen können, wann, wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Wir sehen das Spiel und die gezielte Beschäftigung als gleichwertige Pole.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, die Kinder dabei zu unterstützen und sie zu beobachten, um ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

3.6. Partizipation

Partizipation ist ein Kinderrecht. In der Kinderrechtskonvention von 1989 ist in Artikel 12 das Recht eines Kindes verankert, an allen das Kind betreffenden Entscheidungen, entsprechend seinem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Das Wort Partizipation bedeutet so viel wie Teilhabe – Teilnehmen – beteiligt sein.

Bildung ist im frühen Kindesalter vor allem Selbstbildung. Partizipation ermöglicht den Kindern, diese Bildung aktiv und eigenverantwortlich gestalten zu können. Dadurch stärken die Kinder nicht nur ihre demokratischen Kompetenzen, sondern auch die Eigen- und Selbstkompetenz. Kinder sind von sich aus neugierig. Sie hinterfragen die Dinge, die ihnen unverständlich sind. Dabei zeigen sie sich sehr kreativ und bringen von sich aus Ideen ein, die eine Bereicherung für den Lernprozess mit den Erwachsenen sein können.

Partizipation braucht den aktiven und ständigen Austausch zwischen den Erwachsenen und den Kindern, der sowohl verbal als auch nonverbal erfolgen kann. Eine gute dialogische Haltung gegenüber den Kindern auf Augenhöhe gibt ihnen die Sicherheit, sich in Beteiligungsprozesse einzubringen.

Gestaltung des Partizipationsprozesses mit den Kindern

Ausschlaggebend für die Gestaltung des Partizipationsprozesses in unserer Kita ist das Berliner Bildungsprogramm von 2014.

Den Kindern stehen im Gruppenraum Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur freien Verfügung. Auch die Bücher sind frei zugänglich. Getränke stehen entweder in den eigenen Trinkflaschen oder auf einem separaten Getränketisch für die Kinder bereit.

Im Garten wählen die Kinder frei, in welchem Bereich sie spielen. Sie können selber mit dem Schlüssel den Schuppen zu den Fahrzeugen und den Sandspielsachen auf- und zuschließen.

In den Morgen- und Gesprächskreisen entscheiden die Kinder mit:

- ob und wie der Gruppenraum umgestaltet wird
- welches Projekt das nächste ist
- wohin der nächste Ausflug geht
- ob und was und wann ein Kind bastelt

Folgende Instrumente stehen uns zur Verfügung, damit die Kinder ihre Meinung sagen können:

- Bilder oder Fotos, die Ausflugsorte zeigen. Hier können Kinder durch das Aufkleben von Punkten zeigen, wohin sie gerne möchten.
- Ideen der Kinder sammeln, was sie interessiert. Gemeinsam mit ihnen in Büchern oder im Internet nach Informationen suchen.

- Die Gedanken und Ideen der Kinder zu den einzelnen Projekten für die Info-Wand dokumentieren und so auch den Eltern Zugang zu den Themen und Erarbeitungsformen verschaffen.
- Unterschiedliche Museen und Ausstellungen besuchen, die sich mit dem ausgewählten Thema beschäftigen. Zum Abschluss die Kinder durch Interviews an der Auswertung des Projekts beteiligen und ihnen durch gemachte Fotos zeigen, was die Gruppe alles erlebt hat.

Im Tagesgeschehen bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung:

- was sie im Garten anziehen und was nicht
- ob sie in der Mittagspause schlafen oder einer Geschichte zuhören
- welches Spielzeug sie am Spielzeugtag mitbringen
- wer ihr Spielpartner ist
- mit wem oder was sie spielen
- ob sie andere Kinder in anderen Gruppen besuchen
- was und wann sie trinken
- wann sie zur Toilette gehen

Hier ist in der Regel das Gespräch die Beteiligungsform zu den Bedürfnissen der Kinder. Nur sie selber können spüren, ob es ihnen in der Jacke zu warm ist oder ob sie frieren, ob sie Durst oder Hunger haben und wann sie zur Toilette müssen.

Der „Ich-Ordner“ und das Sprachlernstagebuch bietet den Kindern die Möglichkeit, sich jederzeit an schöne Erlebnisse zu erinnern und anderen davon zu berichten. Sie sind den Kindern frei zugänglich und können von ihnen jederzeit durch Gemälde und Texte, die das Kind den Erzieher*innen „diktiert“ hat, ergänzt werden.

3.6.1. Beschwerdeverfahren für Kinder

Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken ihre Meinung zu äußern. Wir achten die Äußerungen der Kinder und nehmen sie ernst. Auf diesem Weg wollen wir die Kinder unterstützen, sich vor Gefährdungen zu schützen.

Nicht immer äußern die Kinder ihre Meinung mit Worten. Sie zeigen uns auf vielfältige Weise, was ihnen nicht gefällt oder wo sie anderer Meinung sind als wir. Zum Beispiel:

- Sie wollen ihr Essen nicht essen und verziehen ihr Gesicht.
- Sie gehen nicht in die Garderobe, weil sie ihr Spiel nicht unterbrechen möchten.
- Sie weinen, wenn ihre Eltern am Morgen gehen oder sie am Nachmittag nicht abgeholt werden wollen.
- Sie werden wütend, wenn sie etwas stört.

Hier liegt es an den pädagogischen Fachkräften, herauszufinden, was dem Kind nicht gefällt und warum. Nicht immer wird uns das gelingen. Es ist jedoch unsere Aufgabe, dem Kind Aufmerksamkeit und Achtung entgegenzubringen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Wenn wir von einer Begebenheit erfahren, die ein Kind als nicht angenehm empfunden hat oder in der es sich als ungerecht behandelt gefühlt hat, rekonstruieren wir die Situation mit dem Kind, um zu einer guten Lösung für das Kind zu kommen.

Um die Kinder in ihrer Meinungsäußerung zu unterstützen, bieten wir in den Gruppen Diskussions- und Gesprächssituationen an. Diese Möglichkeiten ergeben sich

- Im regelmäßig stattfindenden Morgenkreis, indem die Erzieher*innen mit den Kindern den Tag, die Woche reflektieren und die Themenplanung besprechen. Dazu werden z.B. Fotos,

Bilder und Symbole verwendet, damit die Kinder visuell und nonverbal die Möglichkeit haben, sich an dem Gespräch zu beteiligen.

- Über das Mittagessen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, das tägliche Mittagessen auf Fotos zu betrachten. Bei der monatlichen Speiseplanung bespricht der Koch abwechselnd mit den Gruppen, was sie sich zu Essen wünschen und was ihnen nicht so gut schmeckt. Hierzu werden auch die Fotos zu Rate gezogen. Die Erzieher*innen beobachten beim Mittagessen, welche Essenskomponenten den Kindern zusagten und welche sie ablehnen, und geben diese Informationen an die Küche weiter.
- In angeleiteten Gesprächsrunden, auch unter Zuhilfenahme eines „Meckerstuhls“ oder dem Interview mit einer Handpuppe, werden die Kinder ermutigt, ihre Befindlichkeiten zu äußern. Hier ist uns insbesondere die Achtung jeder einzelnen Mitteilung wichtig, unter Einhaltung der vorher vereinbarten Gesprächsregeln. Jedem Kind wird nach seinem Wortbeitrag gedankt. Die Erzieher*Innen dokumentieren Beiträge, so dass diese auch für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch verwendet werden können.
- Das Sprachlerntagebuch nutzen wir als Dokumentationsinstrument ihrer aktuellen Lebenssituation. Durch das Einkleben von Fotos werden die Kinder ermutigt, ihre Freude über ein Erlebnis in unserer Kita zum Ausdruck zu bringen oder uns auch zu sagen, dass es die abgebildete Situation als nicht so schön erlebt hat.
- Die Leiterin unserer Kita hat Kontakt mit allen Kindern, da sie häufig als Springerin in den Gruppen arbeitet. Hier ergeben sich immer wieder Gesprächssituationen, in denen die Kinder ihre Anliegen vorbringen können. Auch ist das Büro für die Kinder nicht tabu, so dass es auch hier immer wieder zu spannenden Gesprächen über Begebenheiten mit der Leiterin kommt. Diese Erzählungen und Anmerkungen fließen in die Reflexionen in den Teamsitzungen mit ein oder werden mit den Gruppenerzieher*innen besprochen und so reflektiert.

3.7. Projektarbeit

Projektarbeit in einer Kita bedeutet, dass Kinder und Erwachsene sich über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in unterschiedlichen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebenswelt der Kinder auseinandersetzen. Dies kann bei uns gruppenintern oder auch gruppenübergreifend stattfinden.

Die Themen für Projekte entstehen meist dadurch, dass die Erzieher*innen beobachten, welche Interessen, Fragestellungen oder Probleme die Kinder gerade beschäftigen. Manche Projekt-Themen entwickeln sich aus spontanen Vorschlägen einzelner Kinder oder Eltern. Zuweilen initiieren die Erzieherinnen auch ein Thema, das für die Kinder völlig neu ist, jedoch für das Hineinwachsen der Kinder in die Welt wichtig erscheint.

Nach der Themenfindung plant die Erzieherin gemeinsam mit den Kindern die Zielsetzung und Durchführung des Projekts. Dabei können auch Eltern und Kolleginnen einbezogen werden.

Bei der Durchführung ist uns wichtig, dass

- die Kinder den Verlauf und die Dauer des Projekts mitbestimmen
- ergebnisoffen gearbeitet wird
- Erwachsene und Kinder gemeinsam forschen und entdecken
- viele Lernbereiche einbezogen werden
- vielfältige Spiel- und Aktionsformen vorkommen
- unterschiedliche Materialien und Medien eingesetzt werden
- die Arbeit erlebnisreich und interessant ist

- möglicherweise auch Aktionen außerhalb der Kita dazu gehören

Zum Abschluss des Projekts reflektieren die Erzieher*innen mit den Kindern die Ergebnisse und dokumentieren sie durch Bilder, gebastelte Werke, Ausstellungen, Aufführungen oder Ähnliches.

3.8. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder sind eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Beobachten bedeutet, dass die Erzieher*innen während der Spiel- und Geschehenssituationen den Kindern bei ihrem Tun zuschauen und durch Notizen das Tun der einzelnen Kinder dokumentieren. Diese Beobachtungen sind immer Momentaufnahmen, die sich aus einer Situation ergeben.

Beobachtungen

- sind die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die jeweils zwischen Januar und dem Beginn der Sommerferien von den Erzieher*innen angeboten werden
- erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben in der Kita besser zu verstehen
- geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen der Kinder
- unterstützen eine auf das Kind bezogene Planung künftiger Angebote
- zeigen Entwicklungsrisiken frühzeitig auf

3.8.1. Der Beobachtungsbogen

Für die Dokumentation unserer systemischen Beobachtungen verwenden wir in der Krippe und im Elementarbereich den Beobachtungsbogen „Beachtung schenken“ von Mariele Diekhof.

Wir beobachten mindestens 1 x jährlich folgende Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Sozial-Emotionale Entwicklung
- Motorische Entwicklung
- Sprachliche Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Sinneswahrnehmung

3.8.2. Das Sprachlerntagebuch

Jedes Kind erhält bei Eintritt in die Kita ein Sprachlerntagebuch, das das Kind durch seine gesamte Zeit in der Kita begleitet und bei der Verabschiedung aus der Kita mit nach Hause gegeben wird. In diesem Buch werden kontinuierlich die Bildungs- und Entwicklungsschritte eines Kindes, insbesondere die wachsenden sprachlichen Fähigkeiten, bis zu seinem Schuleintritt dokumentiert. Damit bietet sich uns eine Grundlage für die gezielte Sprachförderung. Das einzelne Kind wird aktiv an der Gestaltung des Tagebuchs beteiligt, zum Beispiel durch das Malen von Bildern, Wiedergabe von Gesprächen mit der Erzieherin, Einkleben von Fotos, an Hand derer das Kind von einem schönen Erlebnis berichten kann. Auch Bildungsinterviews werden im Laufe der Zeit mit der/dem Erzieher*in geführt und dokumentiert.

Im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung erstellen die Erzieher*innen mit dem Kind eine Lerndokumentation, die, sofern die Eltern einverstanden sind, an die Grundschule weitergegeben wird. Bei allen Dokumentationsformen wird der Datenschutz beachtet.

Das „Gespräch zum Kennenlernen“ ermöglicht es den Gruppen-Erzieher*innen, das Kind und seine Familie besser kennenzulernen und die Eingewöhnung zu gestalten.

3.9. Übergänge gestalten

3.9.1. Ablauf der Eingewöhnungsphase im Elementarbereich

Das Kind kommt mit seinen Eltern am vereinbarten Tag und zur vereinbarten Uhrzeit in die Kita. Die benötigten Sachen wie Wechselwäsche, Hausschuhe etc. bringt die Familie von zu Hause mit. Hierfür gibt es am Kennenlern-Elternabend eine „Checkliste“.

In den ersten Tagen* hält sich das Kind mit einem Elternteil in der Gruppe des Kindes auf, ohne dass das Elternteil die Gruppe verlässt.

Das Elternteil begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem es z.B. mit dem Kind spielt. Das Elternteil dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“. Die ersten Kontaktaufnahmen der/des Erzieher*in orientieren sich am Verhalten des Kindes.

Nach einigen Tagen* wird ein erster Trennungsversuch von dem begleitenden Elternteil unternommen (ca.10 bis 30 Minuten, je nach Verhalten des Kindes). Das Elternteil bleibt währenddessen in der Kita oder ist telefonisch erreichbar, um sofort in die Kita zu kommen. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zu den Gruppenerzieher*innen aufgebaut hat.

*Die konkrete Dauer und Gestaltung der Eingewöhnungsphase muss aufgrund des gezeigten Bindungsverhaltens des Kindes zwischen den Eltern und den Erzieher*innen individuell abgesprochen werden. Die Eingewöhnungsphase kann ein bis drei Wochen dauern.

Am Mittagessen und dem Mittagsschlaf nehmen die neu eingewöhnten Kinder erst dann teil, wenn sie eingewöhnt sind und alleine in der Kita bleiben.

Wenn ein Kind zum ersten Mal mit zu Mittag isst, wird es um 12:30 Uhr von den Eltern abgeholt und verlässt die Kita.

Wenn ein Kind in der Kita mitschläft, wird es an den ersten Tagen um 14:15 Uhr aus der Kita abgeholt und geht nach Hause. Die Betreuungszeit wird allmählich bis zum geplanten Betreuungsende ausgedehnt.

3.9.2. Übergänge innerhalb der Kita

Mit dem dritten Geburtstag wechseln die Krippenkinder in der Regel in eine der Elementar-Gruppen. Damit dieser Gruppenwechsel für das Kind gut gelingt, wird

- In der Dienstbesprechung besprochen, in welche Elementar-Gruppe das Kind kommt.
- Die Krippen-Erzieher*innen informieren die Eltern des Kindes über den anstehenden Wechsel
- Die Eltern nehmen Kontakt mit den neuen Gruppen-Erzieher*innen auf und vereinbaren ggf. ein Kennenlern-Gespräch-Termin.
- Das Kind wird von den Krippen-Erzieherinnen in der neuen Gruppe eingewöhnt (ca. 6 – 8 Wochen im Voraus).
- Die Erzieher*innen tauschen sich über das Kind aus.
- Das Kind wird in der Krippengruppe an seinem letzten Krippen-Tag verabschiedet.
- Den Eltern des Kindes wird von den Krippen-Erziehern*innen ein Abschluss-Gespräch angeboten.
- Nach dem Wechsel des Kindes bleiben die Krippen-Erzieher*innen Ansprechpartner für die neuen Gruppen-Erzieher*innen.
- Das Sprachlerntagebuch wird in die neue Gruppe übergeben.

Wenn innerhalb der Elementar-Gruppen ein Kind wechselt, ist der oben beschriebene Ablauf der gleiche.

3.9.3. Das Jahr vor der Einschulung/Übergang in die Grundschule

Das letzte „Kita-Jahr“ ist ein Jahr mit vielen Veränderungen im Leben der Familien, besonders dann, wenn das erste Kind in die Schule kommt. Bereits der frühe Anmeldetermin in der Schule vor den Herbstferien, bringt viele Aufregungen und Entscheidungen für die Eltern mit sich. Für uns ist deshalb der vorgegebene Schulpflicht-Termin, 30.09. des laufenden Jahres, der Richtwert, ob ein Kind in die „Vorschul-Gruppe“ kommt oder nicht.

Damit die Eltern der Kita Paulus ihre Fragen und Überlegungen über das letzte Kita-Jahr gleich nach den Sommerferien mit den Erzieher*innen besprechen können, laden wir jedes Jahr alle Familien von „Vorschulkindern“ zu Beginn des Betreuungsjahres zu einem Informationse Elternabend ein.

Unsere Konzeption beschreibt unsere pädagogische Arbeit für die gesamte Zeit eines Kindes in der Kita Paulus. Die einzelnen Themenbereiche sind in der täglichen Arbeit so aufgebaut, dass sie die Erziehungsarbeit der Eltern ergänzen.

Nach dem heutigen pädagogischen Verständnis bezeichnen wir die gesamte Kita-Zeit als vorschulische Arbeit. Wir Erzieher*innen unterstützen die Kinder bei der Vorbereitung für ihren Schulstart.

Erst im Jahr vor dem Schuleintritt sind die Kinder reif genug, um kompliziertere Fertigkeiten und Aufgabenstellungen zu verstehen und sich anzueignen. Deshalb werden die schulpflichtigen Kinder einmal pro Woche in altershomogenen Gruppen gezielt von den Erzieher*innen unterstützt. Alle Gruppenerzieher*innen bieten Angebote für die Kinder im Jahr vor der Einschulung an.

Wir bauen dabei auf all die Fähigkeiten auf, die ein Kind bereits hat, und stärken diese. Die Basis dafür ist die Gemeinschaftsfähigkeit und das soziale Miteinander der Kinder.

Im Frühjahr vereinbaren wir mit unserer Kooperationsgrundschule, der nahegelegenen Nord-Grundschule, einen Termin für eine „Schnupperstunde“ in einer Schulklasse. Die Kinder besuchen die Schule, begleitet von zwei Erzieher*innen, und können erste Erfahrungen mit dem Ablauf einer Unterrichtsstunde machen und so ihre erste Neugier stillen und Unsicherheiten, was sie wohl nach den Sommerferien erwartet, abbauen.

Wenn Familien entscheiden, dass ihr Kind vorzeitig eingeschult werden soll, kann dieses Kind an der „Vorschularbeit“ teilnehmen, sobald der Leiterin der Kita die Schulanmelde-Bestätigung vorgelegt wird.

Wenn ein Kind vom Schulbesuch zurückgestellt werden soll, muss die Leiterin der Kita von den Eltern über die geplante Rückstellung informiert werden. Eine Bestätigung der Kita für das Schulamt und eine Vertragsverlängerung wird von der Kita ausgestellt und den Eltern übergeben.

3.10. Integration/Inklusion

Gemäß dem Grundgesetz sind alle Menschen gleichgestellt. Somit dürfen Menschen mit besonderem Förderbedarf nicht benachteiligt werden. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen.

Wir verstehen Kinder mit besonderem Förderbedarf für unsere Einrichtung als Bereicherung. Jedes Kind wird individuell in seinem Lebenskontext und daraus resultierenden Stärken individuell betrachtet.

In unserer Kita können Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen miteinander und voneinander lernen.

Die Integrationskinder werden in einer Gruppe mit 15/16 Kindern betreut. Wenn es personell möglich ist, arbeiten in jeder Gruppe eine/n Integrationserzieher*in und eine weitere pädagogische Fachkraft. Gemeinsam geschieht die Planung des Gruppengeschehens. Das „Zwei-Pädagogen-System“ in integrativen/ inklusiven Gruppen hat sich bewährt und kommt allen Kindern der Gruppe zugute. Die Integrationskinder können so im Alltag gut begleitet und unterstützt werden. Sie erhalten

fördernde Angebote in Kleingruppen und lernen gemeinsam. Das Zusammenleben aller Kinder im Alltag der Kita wird ermöglicht unter Akzeptanz von unterschiedlichen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Ein Förderplan wird für jedes Integrationskind schriftlich erstellt, der mit den betroffenen Eltern in einem gesonderten Elterngespräch besprochen wird. Gegebenenfalls werden mit externen Diensten, z.B. dem Jugendgesundheitsdienst, SPZ, Psychologen oder der Erziehungsberatungsstelle Handlungsstrategien und die Förderpläne für das Kind abgeglichen, um eine optimale Förderung zu gewährleisten. Hierfür ist grundsätzlich das schriftliche Einverständnis der Eltern notwendig.

4. Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm

Das Berliner Bildungsprogramm ist, neben den Empfehlungen zu Leitlinien und Qualitätsmerkmalen des VETK Berlin und Brandenburg, Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Grundlage der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist ein Bildungsverständnis, das im Berliner Bildungsprogramm (BBP) folgendermaßen formuliert ist: *„Kitas haben die Aufgabe, die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den Familien zu ergänzen und zu unterstützen, um allen Kindern eine möglichst gute soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten.“* (BBP 2014, S. 13)

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten selbstständig die Welt erkunden. Dies gilt es zu unterstützen. Das Berliner Bildungsprogramm unterscheidet sechs Bildungsbereiche, in denen die Erzieher*innen gezielte Anregungen geben können, so dass die Kinder Neues erfahren, die Welt in der sie leben, begreifen lernen und ihre Wissbegierde und Lernbereitschaft geweckt wird.

Diese sechs Bildungsbereiche sind:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur- Umwelt- Technik

4.1. Gesundheit

4.1.1. Das Mittagessen

In unserer Küche wird das Mittagessen täglich frisch zubereitet. Dabei legen wir großen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung. Unser Koch achtet darauf, dass die Speisen schonend und vitaminerhaltend zubereitet werden. So oft wie möglich verwenden wir saisonale Erzeugnisse der Region. Es wird wenig tierisches Eiweiß, dafür mehr pflanzliches Eiweiß (Getreide) und Gemüse verwendet. Wichtig ist uns, dass die Kinder schon im frühen Alter an eine gesunde Ernährung mit vielen Vollwertprodukten herangeführt werden. Dabei werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Altersgruppen berücksichtigt.

Die Essgewohnheiten der Kinder aus anderen Kulturkreisen bzw. aus ethischen oder religiösen Gründen werden dabei möglichst in unserer Kita-Küche vom Koch berücksichtigt. Für Kinder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen (z. B. Allergien) wird das Essen extra zubereitet. Mit dem Vertragsabschluss erhalten die Eltern einen Fragebogen, der die möglichen Lebensmittelunverträglichkeiten ihrer Kinder abfragt und in der Kinderakte verbleibt. Dies gibt dem Koch, den Erzieher*innen und den Eltern Sicherheit.

Die Eltern werden darum gebeten gesunde Kost zum Frühstück mitzugeben.

Süßigkeiten werden in der Regel nur zu besonderen Anlässen verspeist (z.B. Geburtstag, Fasching etc.)

Der Speiseplan für die jeweilige Woche hängt bebildert im Eingangsbereich aus. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich bei der Speiseplanung mit einzubringen.

Die Pädagog*innen verstehen sich als Unterstützer*innen und begleiten die Fragestellungen der Kinder und Eltern zur gesunden Ernährung. Sie gestalten mit den Kindern die Essensituation innerhalb der Gruppe. Mit Hilfe der gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten geben wir Kindern den Raum, um sie in ihrem gesunden Essverhalten zu unterstützen und zu begleiten.

4.1.2. Bewegungserziehung

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich in der Kita und vor allem im Garten zu bewegen. Jede Gruppe hat ihre feste wöchentliche Bewegungszeit, an dem ihr der Bewegungsraum zur Verfügung steht.

Die Kinder werden durch die Bewegungsangebote in ihren motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert. Wechselnde Angebote, mit und ohne Geräte, schulen die Beweglichkeit, die Ausdauer und die Gewandtheit der Kinder. Die Entwicklung der Körperkoordination wird mit Hilfe von Alltagsmaterial und Kleingeräten geübt. Bewegungsspiele fördern die Fähigkeiten zu Rücksichtnahme und Toleranz und erweitern die Frustrationsgrenzen der Kinder. Sie lernen feste Regeln kennen, müssen Grenzen akzeptieren und sind auf das Zusammenspiel und die Hilfsbereitschaft mit den anderen angewiesen. Die Bewegungsstunden unterstützen die Kinder dabei, sich selbst und ihren Körper besser kennenzulernen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

4.1.3. Gender/ Sexualpädagogik

Gender

In unserer Einrichtung erleben wir, dass sich Mädchen und Jungen mit ihrem Geschlecht auseinandersetzen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihren Körper zu entdecken, ohne vorher geschlechtsspezifische Zuordnungen vorzunehmen.

Individuelle Familienkonstellationen sind für uns selbstverständlich und werden nicht bewertet. Jedes Kind hat die Möglichkeit, verschiedene Geschlechterrollen auszuprobieren und zu entdecken.

Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von dem Sexualitätsverständnis Erwachsener. Das bedeutet für uns nicht nur Wissensvermittlung über den eigenen Körper, sondern auch Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigter Umgang zwischen den Geschlechtern. Für uns ist die Sexualentwicklung eines Kindes ein Teil seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder machen mit ihrem Körper sinnliche Erfahrungen und äußern ihre Bedürfnisse spontan, unbefangen und mit Neugier, ohne sich der Schamgrenzen der erwachsenen Welt bewusst zu sein. Sie lernen ihre Gefühle kennen, üben Grenzen zu benennen und zu setzen.

Umgang mit Sexualität im Kita-Alltag

- Wir ermöglichen den Kindern in einer vorbereiteten Umgebung ihrer Neugier nachzugehen und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen.
- Wir ermutigen die Kinder selbstbestimmt zu entscheiden, welche Berührungen sie zulassen oder verweigern. Dabei achten die Erzieher*innen darauf, dass sich Kinder nicht gegenseitig verletzen und abgesprochene Regeln eingehalten werden.
- Die Kinder dürfen ihre eigenen Geschlechtsorgane berühren.
- Wir unterstützen die Kinder, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu achten.

- Fragen zur Sexualität werden kindgerecht beantwortet.
- Wir benutzen die korrekten Begriffe und Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane.
- Wir machen den Kindern Angebote zu den Themen: Meine Gefühle; Freundschaften; Grenzen setzen; mein Körper gehört mir; wo kommen die Babys her....
- Wir stellen altersentsprechendes Material zur Verfügung.
- Das Schamgefühl eines jeden einzelnen Kindes wird berücksichtigt. Zum Beispiel beim Umziehen zum Turnen/nach Einnässen, beim Toilettengang, „Von der Windel zur Toilette“
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Wortspiele mit Kraftausdrücken räumlich und zeitlich begrenzt auszuprobieren. Ausdrücke, die ein Kind verletzen, werden thematisiert und unterbunden.

Erforschung der Unterschiede der Körper eines anderen Kindes

Zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr gehört es zur kindlichen Entwicklung, die Unterschiede zwischen dem eigenen Körper und dem eines anderen Kindes wahrzunehmen. Kinder sehen nicht nur andere Kinder an, sie vergleichen sich und den anderen, erkennen und ertasten Unterschiede.

Wenn Kinder gegenseitig ihren Körper erforschen wollen, gelten folgende Regeln, die jederzeit ergänzt/erweitert werden können:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es seinen Körper erforscht
- Die Freiwilligkeit und der möglichst gleiche Entwicklungsstand der beteiligten Kinder sind Grundvoraussetzungen für das Erforschungsspiel.
- Wenn ein Kind nicht mitspielen will oder nicht länger mitspielen möchte, so wird sein „Nein“ von den anderen Kindern akzeptiert - in Konfliktsituationen unter Hinzuziehung der Erzieher*in, die zwischen den Kindern vermittelt.
- Es werden keine Gegenstände in den Po, die Scheide, den Mund, die Nase und die Ohren gesteckt.

4.1.4. Körperpflege

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder bei der Körperpflege und dem Erlernen von grundlegendem Hygieneverhalten unterstützt. Dies geschieht unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes der Kinder. Wir begleiten die Kinder „von der Windel bis zum selbstständigen Toilettengang“, unterstützen sie bei dem Erlernen des Zähneputzens sowie den hygienischen Vor- und Nachbereitungen vor und nach den Mahlzeiten, zu dem das Händewaschen gehört.

Auch die Benutzung von Taschentüchern und das Üben des Ausschraubens der Nase, das Umziehen, wenn die eigene Kleidung schmutzig oder nass ist, gehören dazu.

Einmal jährlich besucht uns eine Zahnärztin des Jugendgesundheitsdienstes. Sie schaut sich die Zähne der Kinder an und informiert Eltern per Brief, ob ein Zahnarztbesuch notwendig ist oder nicht. Des Weiteren ist „Kroko, das Krokodil“ einmal im Jahr in der Kita zu Gast, putzt mit den Kindern Zähne und zeigt ihnen den richtigen Umgang mit der Zahnbürste.

Im Sanitärbereich der unteren Etage ist ein Wickelbereich installiert, auf dem die Kinder gepflegt und gewickelt werden und dabei die für sie wichtige Zuwendung über Hautkontakt wie z.B. An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen erhalten.

Die Kinder entscheiden selbst den Zeitpunkt des „Sauberwerdens“. Dabei unterstützen wir die Kinder, indem wir ihre Signale erkennen, ihnen die Toilette oder das Töpfchen anbieten, ihnen Raum und Zeit geben. Wir drängen die Kinder **nicht** die Windel abzulegen. Damit wir eine gesunde

Sauberkeitserziehung erhalten, ist es und wichtig mit den Eltern zu kooperieren und uns auszutauschen. Dabei ist es hilfreich, dass Eltern genügend Hygieneartikel wie Feuchttücher und Windeln sowie Ersatzkleidung in der Kita bereitstellen.

4.2. Soziales und kulturelles Leben

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung für alle Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehungen kann ein Mensch keine Bindungsprozesse eingehen, da sie immer im Zusammenspiel mit anderen Menschen entstehen. Mit der Geburt beginnt für jedes Kind der ihn prägende Bindungs- und Bildungsprozess.

Der erste Bildungsort für Kinder ist in der ersten Lebensphase die Familie. Die Prägung in der Familie, ihre soziale und kulturelle Herkunft, ist der wichtigste Lernhintergrund, den ein Kind hat.

Mit Aufnahme in die Kita eröffnet sich für jedes Kind eine neue Lern- und Beziehungsumgebung. Die Kinder lernen neue Erwachsene und Kinder kennen und gehen mit ihnen unterschiedliche Beziehungen ein.

Durch das Leben in der Kita mit seiner Vielfältigkeit an Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Nationalitäten, Religionen und ethischen Zugehörigkeiten lernen die Kinder vielfältige Lebensformen, Rituale, Bräuche und Familienzusammensetzungen kennen. Auch Handicaps werden so selbstverständlich für die Kinder.

4.3. Kommunikation

4.3.1. Sprache

Die Grundlage der Kommunikation ist in der Regel die Sprache, die die Kinder in Ihrem Elternhaus hören und sprechen lernen.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation. Die Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am täglichen Leben und dem schulischen Erfolg der Kinder. Sprache ist auch eine Grundvoraussetzung für den Schifterwerb.

In unseren Gruppen sprechen wir mit allen Kindern Deutsch. Wir sehen uns hierbei als Sprachvorbilder, die den Kindern Raum und Zeit geben, sich sprachlich auszuprobieren. Wir ermutigen die Kinder, ihre Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle in Worte zu fassen, sowie Konflikte verbal zu lösen. Insbesondere dem Anderen zu zuhören ist uns ein großes Anliegen.

In den täglichen Stuhlkreisen ermuntern wir die Kinder, sich an allen Gesprächen, Liedern, Reimen und Gedichten zu beteiligen und sich dabei sprachlich auszuprobieren.

In allen Gruppen gibt es Lesecken, in denen die Kinder allein oder mit einem anderen Kind Bücher lesen können. Auch gibt es im Laufe des Tages immer wieder Zeit, Bücher vorzulesen und über diese zu sprechen.

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, unterstützen und fördern wir beim Erwerb der deutschen Sprache.

4.3.2. Schriftkultur

Das Erkennen des Symbols am Garderoben-Fach, das Wiederfinden des eigenen Namens auf der Anwesenheitsliste oder das Erkennen von Buchstaben aus dem eigenen Namen in anderen Wörtern: So entwickelt sich die Schriftkultur.

Kinder beobachten ihre Eltern und imitieren ihr Tun. Zum Beispiel, wenn eine Einkaufsliste geschrieben wird. Auch sehr junge Kinder wollen einen Einkaufszettel schreiben und listen in „Krickel-Krakel“ Schrift alles auf, was sie kaufen wollen. Im Vorschulalter beginnen die Kinder, ihren Namen zu schreiben.

Um das Interesse der Kinder an Sprache und Schrift zu wecken, lesen wir den Kindern Bilderbücher oder Geschichten vor. Diese können sowohl zum jeweiligen Gruppenthema passen, als auch freigewählt sein. Wir ermutigen die Kinder Bücher von zu Hause mitzubringen, die wir dann in der Mittagspause oder im Tagesablauf den Kindern vorlesen. Insbesondere ungebildete Geschichten regen die Fantasie der Kinder an. Jedes Buch regt zum Nacherzählen und zum Gespräch über das Gehörte an.

Auch bieten wir den Kindern Buchstaben aus verschiedenen Materialien zum Kennlernen an.

4.3.3. Medien

Folgende Medien stehen den Kindern zur Verfügung: Bücher, Lexika, Globus, Landkarten, CD-Player und CDs. Wenn eine Gruppe etwas Wichtiges zu einem Thema im Internet nachschauen möchte, steht der Computer im Büro dafür zur Verfügung. Für die Kinder gibt es in unserer Kita keinen Internet-Zugang

4.4. Kunst und Musik

Frei nach einem Leitsatz Maria Montessoris „Hilf mir es selbst zu tun.“, verstehen wir die künstlerischen Bereiche als wichtiges Entwicklungs- und Ausdrucksmittel der Kinder. Sie sollen die Welt kennen- und verstehen lernen. Deshalb setzen sie sich damit aktiv auseinander. Um ihre Eindrücke zu verarbeiten und ihnen Ausdruck zu verleihen, brauchen sie Material und Zeit. Regelmäßig bieten wir den Kindern im Alltag oder zu bestimmten Projekten Materialien an, die zum Experimentieren, Wahrnehmen und Agieren anregen. Um dabei Feinmotorik, Fantasie, Konzentration und Ausdauer zu fördern, achten wir auf entwicklungsgerechte Arbeitsmittel.

Kunst genießen – das schafft **Musik** am besten. Sie erreicht Kinder vom Säuglingsalter an und bereitet beim Hören und Erzeugen von Tönen und Geräuschen große Freude.

Welche Klänge umgeben uns?

Musikalische Rituale, wie gemeinsames Singen und Musizieren im Morgenkreis oder vor den Mahlzeiten, und Experimentieren mit Klang erzeugenden Materialien gehören in unseren Kindergarten-Alltag.

4.5. Mathematik

Die Mathematik hilft dem Kind, sich in der Welt zu orientieren und sie zu ordnen.

Für die Aneignung mathematischer Fähigkeiten nutzen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen, Größen und geometrischen Formen.

Sowohl der Alltag eines Kindergartenkindes als auch unterschiedlichste Spiel- und Naturmaterialien beinhalten zahlreiche mathematische Inhalte.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem selbstbestimmten Tun, geben ihnen Zeit dafür und fördern ihr Interesse durch reale Erfahrungen.

Beispielhaft seien genannt:

- Die Bedeutung und Anwendung von Zahlen im Alltag und im Spiel erleben, z. B. Haus-, Telefonnummern, Geburtstage oder Kalender)
- Abschätzen, Erfassen, Zusammenfassen oder Aufteilen von Zahlenmengen konkreter Objekte (z. B. Gummibärchen, Spielkarten, Teller, Bausteine...)
- Vergleichen, Ordnen oder Sortieren unterschiedlichster Gegenstände und Materialien (mehr-weniger, kleiner-größer, unterschiedliche Farben, Materialien z.B. Formen und an Hand unseres Montessori Materials)
- Kennenlernen von geometrischen Formen (Dreieck, Viereck, Kreis)
- Legen und Malen von Mustern
- Längenmessung; z.B. Körpergröße, Gegenstände, Entfernungen
- Abwiegen; z.B. von Backzutaten oder bei Knete-Rezepten

- Die Zeit erfahren und wahrnehmen (z. B. Uhr, Kalender, Jahreszeiten)
- Lagebezeichnungen wie oben, unten, neben, zwischen, über, unter, rechts, links

4.6. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Das Beobachten und Experimentieren hat den Menschen in seiner Evolutionsgeschichte erheblich beeinflusst. Die Kinder unserer Kita sollen deshalb schon früh Einblick in die Welt der Naturgesetze und Technik erhalten; auf spielerische und altersgemäße Weise.

Kinder sind gute Beobachter. Wenn sie Vermutungen anstellen über ihre Beobachtungen und Erlebnisse, Fragen stellen und selbst viel ausprobieren dürfen, kommen sie zu neuen Erkenntnissen. Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, aktiv und mit allen Sinnen zu experimentieren, um Zugang und Verständnis für naturwissenschaftliche oder technische Vorgänge und Zusammenhänge zu gewinnen. Gemeinsam mit ihnen machen wir uns auf den Weg, ihre Fragen zu beantworten und nach Erklärungen oder Lösungsstrategien zu suchen (z.B. Wie funktioniert eine Wippe oder ein Katapult?)

Im Vordergrund steht das Kennenlernen und Bestaunen von Phänomenen sowie das selbstbestimmte Handeln.

Exemplarisch seien genannt:

- Anbau und Aufzucht von Pflanzen im Zimmer oder Garten
- Entwicklungsstadien von Tieren erleben; z. B. von der Larve zum Marienkäfer
- Verrottung im Komposthaufen
- Experimente mit Wasser, mit Luft(-druck), mit Licht und Schatten
- Magnetismus
- Mischen von Farben
- Unser Wetter
- Unser Sonnensystem

4.7. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung zur nachhaltigen Entwicklung ist notwendig, damit die Kinder verstehen können, warum wir sorgsam mit den Ressourcen dieser Erde umgehen müssen.

Damit die Kinder unserer Kita Erfahrungen zur Nachhaltigen Bildung sammeln können, machen wir ihnen folgende Angebote:

- Die Natur bewusst mit allen Sinnen erleben.
- Die kindliche Neugier fördern.
- Zusammenhänge durch Beobachten und Ausprobieren erfahren.
- Selbstverwirklichung und Selbstwahrnehmung durch Forschen und Erfahrungen machen fördern.
- Gedanklich Natur und Technik verbinden und Zusammenhänge erforschen.

Im Alltag achten wir darauf,

- dass die Eltern das Frühstück ihrer Kinder in Brotdosen mitgeben.
- keine Speisen in Einwegverpackungen als Ergänzung mitgegeben werden.
- Trinkflaschen für Ausflüge dabei zu haben.
- den Müll im Gruppenraum zu trennen.
- das Licht auszuschalten.
- den Wasserhahn zu zudrehen.

Unser Koch achtet auf

- möglichst regionale Nahrungsmittel, wie Milch aus Brandenburg
- Obst und Gemüse der Jahreszeit entsprechend
- Mehrweg-Verpackungen
- genaue Speisenberechnung, damit keine Reste weggeworfen werden.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

5.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Unter „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ verstehen wir eine respektvolle, wertschätzende und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern der Kita Paulus, die geprägt ist von Offenheit, wechselseitiger Wertschätzung und Achtung. Das gemeinsame Ziel der Erzieher*innen und der Eltern sollte das Wohlergehen und Wohlfühlen der Kinder in der Kita sein. Nur wenn die Kinder erleben, dass sich Erzieher*innen und Eltern gegenseitig vertrauen und akzeptieren, kann sich für die Kinder eine gute Basis für ihr Lernen in der Kita entwickeln.

Tägliche „Tür- und Angelgespräche“ am Morgen und beim Abholen der Kinder stärken das Miteinander der Eltern und Erzieher*innen und dienen dem kurzen Austausch über das Kind.

Damit die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes durch die Erzieher*inne informiert werden, bieten wir jährlich Entwicklungsgespräche, jeweils zwischen Januar und Juni des laufenden Jahres an.

Auch können Eltern jederzeit Elterngespräche mit den Erzieher*innen und/oder der Leiterin vereinbaren, wenn sie etwas besprechen möchten. Hier bitten wir um vorherige Terminvereinbarung.

Das Beschwerdemanagement für Eltern, siehe Kapitel 5.1.2 dieser Konzeption, gibt Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen an die Kita weiterzugeben.

Eltern haben das Recht, an wesentlichen Entscheidungen in der Kita beteiligt zu sein. (siehe Elternvertreter*innen, Kita-Ausschuss)

Damit alle Eltern über organisatorische Abläufe in der Kita, Feste und Feiern, Schließtage oder besondere Anlässe Bescheid wissen, informieren wir durch Aushänge, E-Mails und den in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Elternbrief.

5.2. Elternbeteiligung

Im achten Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII), dem Kindertagesstättenförderungsgesetz (KitaFöG) sowie dem Berliner Bildungsprogramm ist festgelegt, dass Eltern an den wesentlichen Belangen einer Kindertagesstätte beteiligt werden müssen. Um diesen gesetzlichen Grundlagen nachzukommen, gibt es in der Kita Paulus:

Elternvertreter*innen

Zwei Elternvertreter*innen pro Gruppe werden auf den ersten Gruppen-Elternabenden nach den jeweiligen Sommerferien gewählt. Eine Wahlperiode dauert ein Betreuungsjahr.

Die Elternsprecher*innen geben Informationen der Erzieher*innen, der Leiterin und des Trägers an die Gruppen-Eltern weiter. Wünsche, Anregungen oder Fragen der Eltern teilen sie dem Kita-Team/der Leiterin oder dem Kurator mit. Die Antworten werden über die Elternvertreter*innen an die Gruppeneltern weitergeleitet.

Bei Gesprächen zwischen Eltern, Erzieher*in, Kita-Leiterin oder Träger der Kita können Elternvertreter*innen auf Wunsch der betreffenden Eltern teilnehmen.

Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss konstituiert sich zu Beginn eines Betreuungsjahres. Der Kita-Ausschuss setzt sich aus vier Elternvertreter*innen, der Kita-Leiterin, zwei Erzieher*innen und dem/der Kurator/in der Kita zusammen. Der Kita-Ausschuss wählt eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Der Kita-Ausschuss ist ein Beratungsgremium.

Er tagt drei bis vier Mal pro Betreuungsjahr und berät über Organisatorisches wie Feste oder Schließzeiten, über pädagogische Fragen, Änderungen an der Konzeption oder über die Evaluationsergebnisse. Die Kita-Leiterin informiert über die Personalsituation. Die Beschlüsse des Kita-Ausschusses sind Empfehlungen für die Kita-Leitung und den Träger.

Das Protokoll der jeweiligen Sitzung wird am Info-Brett ausgehängt. Die Geschäftsordnung des Kita-Ausschusses kann bei der Leiterin eingesehen werden.

Elternbeirat

Da die Gemeinde Paulus zwei Kitas hat, können die Elternvertreter*innen aus beiden Kitas einen Elternbeirat gründen. Dort beraten die Kita-Leitungen, die Kuratoren, Erzieher*innen und Elternvertreter*innen über die Belange beider Kitas.

Gemeindebeirat

Der Gemeindekirchenrat entsendet aus der Elternschaft der Kita Paulus ein Elternteil in den Gemeindebeirat. Hier treffen sich aus allen Gruppen und Gremien der Gemeinde Paulus entsendete Mitglieder, um die Gemeindegemeinschaft abzusprechen und zu planen, sowie ihre Wünsche und Vorstellungen zur Gemeindegemeinschaft zu beraten.

Kita-Alltag

Hospitation in der Gruppe des Kindes oder gelegentliche Teilnahme an Ausflügen der Gruppe sind nach Absprache möglich.

Feste und Feiern

Für alle Eltern besteht die Möglichkeit, sich an Festen und Feiern zu beteiligen. Siehe Aushänge an der Kita-Pinnwand im Eingangsbereich.

Landeselternausschuss (LEAK)

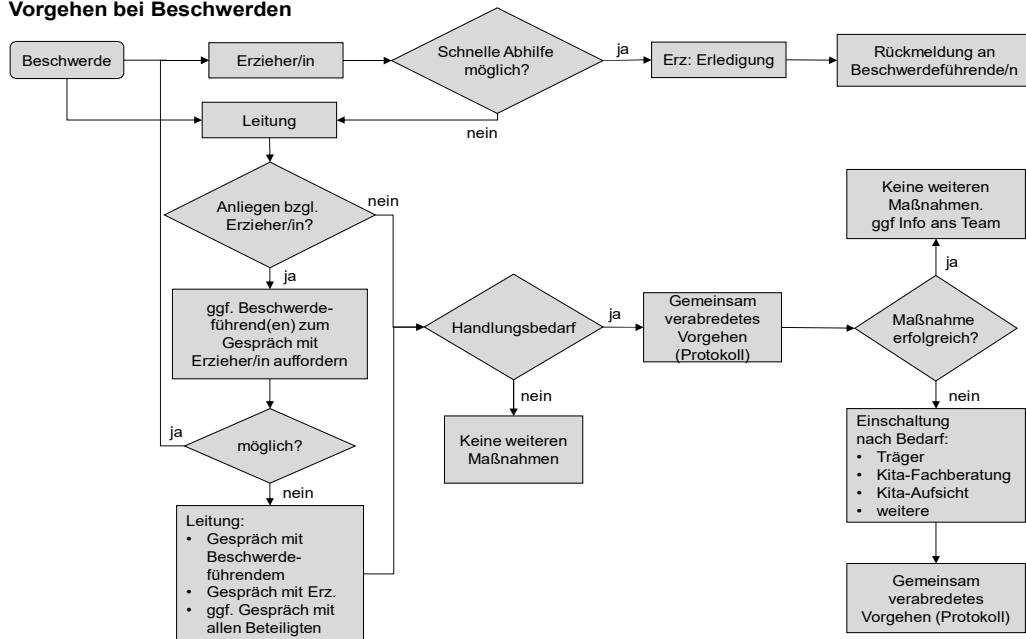
Alle Eltern- und Elternvertreter*innen werden zu den Landeselternausschuss-Sitzungen eingeladen.

5.3. Beschwerdemanagement für Eltern

Die Kita Paulus verfügt über ein Beschwerdemanagement für Eltern, das mit dem untenstehenden Flussdiagramm dargestellt wird. Das Modell wird jeweils auf dem ersten Gruppenelternabend vorgestellt und erklärt.

Grundsätzlich gilt: Anonyme Beschwerden werden nicht entgegengenommen.

Vorgehen bei Beschwerden



6. Qualitätsentwicklung

Die Kita Paulus wird von der Firma Consense extern evaluiert. Die interne Evaluation wird in der Regel jährlich durchgeführt.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der einzelnen pädagogischen Mitarbeiter*innen, sowie gemeinsame Team-Fortbildungen gewähren, dass alle pädagogischen Mitarbeiter*innen ihr Wissen auf dem aktuellen Stand halten.

Die Leiterin nimmt an den monatlichen Leiterinnen-Konventen des Kirchenkreises teil.

Die Integrationserzieher*innen besuchen die Integrations-AG des Kirchenkreises.

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen tauschen sich in den 14-tägigen Dienstbesprechungen über die aktuelle Situation der Kita Paulus aus.

7. Vernetzung und Kooperation

Gemeinde Paulus

Die Evangelische Paulus Kirchengemeinde ist der Träger der Kita Paulus und der Kita Am Buschgraben.

An folgenden gemeindlichen Veranstaltungen nimmt die Kita Paulus regelmäßig teil:

- Seniorencafé
- Sommerfest
- Adventsfeier der Gemeinde
- Familiengottesdienste im Jahreslauf

Die Leiterin der Kita Paulus ist Mitglied der 14-tägig stattfindenden gemeindlichen Dienstbesprechung.

Der Kurator der Kita Paulus vertritt die Interessen der Kita Paulus im GKR und ist das Bindeglied zwischen der Gemeinde und der Kita.

Der jährliche Betriebsausflug findet mit allen hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Gemeinde Paulus statt.

Familienzentrum Paulus

Das Familienzentrum Paulus befindet sich in Trägerschaft des Diakonischen Werks und kooperiert mit der Kita Paulus. In regelmäßigen Besprechungen zwischen den Leiterinnen der Kita Paulus und

der Leiterin des Familienzentrums werden die Angebote abgestimmt. Die Angebote stehen allen Familien der Kita offen. Auch kann eine individuelle Beratung zu Erziehungs- und Familienfragen von allen Familien in Anspruch genommen werden.

Kirchenkreis

Die Mitarbeiter*innen der Kita Paulus können sich bei allen Fachfragen an die Kita-Fachberaterin des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf wenden.

Die Leiter*innen des Kirchenkreises treffen sich monatlich zum Austausch mit der Kita-Fachberaterin, des Weiteren die Stellvertreter*innen.

Für die Integrationserzieher*innen wird eine Integrations-AG unter Leitung einer Fachkraft monatlich angeboten.

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf bietet folgende Untersuchungen in der Kita Paulus an:

Zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung* einmal im Jahr

Zahnärztliche Prophylaxe* einmal bis zweimal jährlich. Hier wird mit den Kindern das Zähne putzen und die Zahnpflege geübt.

Ärztliche Vorsorgeuntersuchung* in dem Jahr, in dem das Kind vier Jahre alt wird.

Die Eltern erhalten bei der Aufnahme in die Kita Paulus eine Einwilligungserklärung, mit der sie den Untersuchungen zustimmen oder nicht zustimmen. Im Vorfeld der Untersuchungen werden die Eltern über den Untersuchungstermin informiert.

*durch den Jugendgesundheitsdienst

Amt für Bildung, Jugend und Familie

Wir stehen im Kontakt mit dem Amt für Bildung, Jugend und Familie, wenn wir einen Verdacht der Kindeswohl-Gefährdung haben oder anonyme Beratung bei unklaren Sachlagen benötigen.

Beratungsstellen

Sozialpädiatrisches Zentrum

Die Kinder- und Jugendambulanz des Sozialpädiatrischen Zentrums im Prettaufer Pfad 23-33 in 12207 Berlin erstellt Diagnosen für Familien, deren Kinder einen Integrationsplatz in Anspruch nehmen möchten.

Schulen

Nord-Grundschule

Zwischen der Nord-Grundschule und der Kita Paulus besteht ein Kooperationsvertrag, der die Kooperation der beiden Einrichtungen regelt.

Mühlenau-Grundschule

Da viele Kinder der Kita Paulus die Mühlenau-Grundschule besuchen, besteht ein Austausch zwischen den Lehrer*innen der Mühlenau-Grundschule und den Erzieher*innen der Kita Paulus.

St. Ursula-Grundschule

Von der St. Ursula-Grundschule erhalten wir regelmäßig Informationen, die wir an die Eltern weitergeben.

Anhang: Kinderschutz-Konzeption

Einleitung

Mit der vorliegenden Kinderschutzkonzeption kommt die Kita Paulus dem gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag des Kinderschutzes in Kindertageseinrichtungen nach.

Ziel ist es, die in der Kita Paulus betreuten Kinder vor internen und externen Übergriffen zu schützen und sie in ihren Rechten zu stärken.

Die gesetzliche Vorgabe für das Kinderschutzkonzept ist der rechtliche Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII.

Grundlage für unsere Arbeit an diesem Konzept ist der Kinderschutzordner der Kirchenkreise Steglitz und Teltow-Zehlendorf.

Was ist Kindeswohlgefährdung?

Definition

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn durch Nichteingreifen eines Dritten das Wohl eines Kindes beeinträchtigt wird oder bei der weiteren Entwicklung erhebliche Schädigungen abzusehen sind. Eine solche Schädigung kann durch Vernachlässigung oder schwere Kindesmisshandlung entstehen und muss nicht immer sichtbar sein.

Eine körperliche und seelisch-emotionale Vernachlässigung geschieht durchaus im Stillen und Verborgenen, so dass sie oft nicht sichtbar ist, sondern nur durch längerfristiges Beobachten eines Kindes gesehen werden kann.

Folgende Ebenen sind der Kindeswohlgefährdung zuzuordnen (siehe auch Kinderschutz-Ordner der Kirchenkreise Steglitz und Teltow-Zehlendorf, Kapitel 5)

- **Körperliche Vernachlässigung**
Mangelhafte Aufsicht, Versorgung und/oder Pflege des Kindes
Unzureichende oder mangelhafte Ernährung eines Kindes
Mangelnde Körperhygiene und/oder Körperpflege
Mangelhafte Gesundheitsfürsorge
Unterlassen von ärztlichen Behandlungen
Kein Schutz vor Gefahren
- **Seelisch-emotionale Vernachlässigung**
Ein unzuverlässiges und nicht tragfähiges Beziehungsangebot
Unterlassen einer entwicklungsgemäßen Betreuung, Erziehung und Förderung
- **Emotionale Kindesmisshandlung**
Handlungen oder Äußerungen von Personensorgeberechtigten oder anderen Personen, denen das Kind anvertraut ist, die das Kind überfordern, herabsetzen und/oder ein ihm ein Gefühl von Wertlosigkeit und/oder Ablehnung vermitteln. Auch eine Instrumentalisierung des Kindes gehört dazu.
- **Körperliche Kindesmisshandlung**
Handlungen, die zur körperlichen Verletzung eines Kindes führen. Dazu gehören Tätigkeiten wie Schlagen, Treten, Festhalten, Würgen, sowie Angriffe mit Gegenständen und Waffen.
- **Häusliche Gewalt**
Bei häuslicher Gewalt handelt es sich um Gewaltstraftaten, die überwiegend zwischen Erwachsenen, die das Kind im familiären Umfeld erlebt.

- **Sexuelle Kindesmisshandlung**

Diese umfasst alle sexuellen Handlungen mit und ohne Körperkontakt, sowie das Vorzeigen von pornographischem Material durch eine wesentlich ältere jugendliche Person oder einen Erwachsenen.

Indikation

Der folgenden Tabelle können mögliche Anzeichen für die Vernachlässigung und Misshandlung eines Kindes entnommen werden. Alle aufgeführten Anzeichen können Signale sein. In einem geeigneten Verfahren ist zu prüfen, ob wirklich eine Gefährdung eines Kindes vorliegt.

Emotionale und körperliche Vernachlässigung

Das Kind ist häufig...	Die Bezugsperson(en) sind...
... müde und erschöpft ... krank ... nicht der Witterung angemessen gekleidet ... schwierig in seinem Sozialverhalten ... in ungepflegtem körperlichem Zustand ... wund (Kleinkinder) ... weist unversorgte Wunden auf. ... hungrig ... abgemagert ... entwicklungsverzögert ... extrem ruhig, introvertiert ... auf Suche nach Körperkontakt zum/zur Erzieher/in ... unruhig und unkonzentriert ... extrem müde	... oft mutlos und erschöpft ... in einer Lebenskrise ... überfordert ... von Armut bedroht ... suchtkrank ... psychisch erkrankt ... von häuslicher Gewalt bedroht ... arbeitslos

Emotionale Kindesmisshandlung

Das Kind...	Die Bezugsperson(en)...
... reagiert vor allem in der Abholsituation durch besonders stilles, unruhiges, ängstliches Verhalten ... hat wenig Kontakt zu anderen Kindern außerhalb der Kindertageseinrichtung (z. B. bei Kindergeburtstagen, Treffen zu Hause am Wochenende) ... ist häufig extrem aggressiv ... ist häufig extrem müde	... begegnen ihrem Kind ablehnend, kalt und feindselig ... stellen ihr Kind öffentlich bloß oder machen sich vor Mitarbeitenden, anderen Kindern oder Eltern über das Kind lustig ... schränken die Bedürfnisse ihres Kindes nach Interaktion bewusst ein ... lassen ihr Kind oft alleine zu Hause ... terrorisieren oder bedrohen das Kind und zwingen es zu bestimmten Handlungen

Körperliche Kindesmisshandlung

Das Kind weist häufig Verletzungen auf wie z.B.	Die Bezugsperson(en) sind...
<p>... Hautverletzungen: Hämatome, Striemen, Verbrühungen, Schnitt - und Bissverletzungen an „typischen“ Stellen, die nicht durch Eigenverschulden erklärbar sind</p> <p>... Knochenbrüche</p> <p>... Verbrennungen</p> <p>In selteneren Fällen sind auch Verletzungen zu beobachten wie z.B.</p> <p>... Vergiftungen</p> <p>... Kopfverletzungen</p> <p>... innere Verletzungen</p>	<p>... immer mit einer Erklärung parat</p> <p>... selber von häuslicher Gewalt bedroht</p> <p>... in einer Lebenskrise</p> <p>... überfordert</p> <p>... von Armut bedroht</p> <p>... suchtkrank</p> <p>... psychisch erkrankt</p>

Sexuelle Kindesmisshandlung

Es ist verstärkt zu achten auf...	Die Bezugsperson(en) ...
<p>... verbale und motorische Äußerungen des Kindes</p> <p>... Änderungen im Verhalten und Gefühlsleben</p> <p>... sexualisiertes Verhalten</p> <p>... Distanzlosigkeit</p> <p>... großes Anlehnungsbedürfnis</p> <p>... Schlafstörungen</p> <p>... sozialen Rückzug</p> <p>... Isolation</p>	<p>... weisen keine besonderen Kennzeichen auf</p>

Prävention

Leitbild Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Anlagen und eigener Entscheidungsfähigkeit. Jedes Kind zeigt seine Bedürfnisse und Gefühle spontan, ehrlich und intuitiv. Jedes Kind übernimmt, seinem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend, Verantwortung für sein Tun und Handeln.

Jedes Kind benötigt Anregungen und Motivation, damit es seine Neugier und seine Interessen altersgemäß entwickeln kann.

Wir Erzieher*innen achten jedes Kind und nehmen es so an, wie es ist. Die Bedürfnisse eines jeden Kindes nehmen wir ernst. Mit seinen Wünschen und Äußerungen und gehen wir sorgsam und angemessen um. Wir unterstützen das Kind in seiner Entwicklung, indem wir es als eigenständige Persönlichkeiten achten. Wir beteiligen jedes Kind, seinem Alter entsprechend, an den Gruppenaktivitäten im Kita-Alltag.

Wir geben jedem Kind in unserem Haus und Garten die Möglichkeiten, Erfahrungen zu machen, für die wir begründete Grenzen setzen, die den Kindern Verlässlichkeit, Sicherheit und Schutz bieten.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag für die Kinder ernst, indem wir Veränderungen im Verhalten der Kinder beobachten, dokumentieren, im Team und mit den Eltern besprechen.

Jedes Kind hat ein Recht

- auf den Schutz der Persönlichkeit
- auf geistige und körperliche Unversehrtheit
- frei zu Lernen
- zu entscheiden, was es isst und wann es trinkt
- seine Meinung zu äußern
- respektvoll behandelt zu werden
- seine Religion frei auszuüben
- seine kindliche Sexualität und seine geschlechtliche Ausrichtung zu leben

Schulung des Kita-Teams

Die Kinderschutz-Schulung des Kita-Teams erfolgt durch die Leitung einmal im Jahr und wird dokumentiert (Formblatt Schulungen).

Risikoanalyse

Durch eine Risikoanalyse macht sich das Team der Kita Paulus mit den bestehenden Risiken der Kita im Bereich Innen- und Außenräume, Körperpflege, Umgang mit Nähe und Distanz, Mittagsruhe, Kita-Übernachtung und Personalentwicklung vertraut.

Team

Führungszeugnis

Sowohl bei Dienstantritt, als auch alle fünf Jahre muss jede*r Mitarbeiter*in der Kita Paulus, auch Auszubildende, Praktikanten und Bundesfreiwilligendienstler, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Die Leiterin ist für die Ausstellung der Antragsformulare und die Fristeneinhaltung der Abgabe der Führungszeugnisse zuständig.

Verhaltensregeln

Für unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern geben wir uns folgende Verhaltensregeln, die jede*r Mitarbeiter*in der Kita Paulus durch seine Unterschrift anerkennt.

- Wir achten darauf, dass kein/e Mitarbeiter*in überfordert ist bzw. ggf. die Leiterin oder der Träger der Kita Paulus informiert wird.
- Selbstkontrolle
- Wir machen den anderen auf (beginnende) Grenzüberschreitungen aufmerksam.
- Wir legen regelmäßig Pausen ein.
- Wer schreit, ist überfordert und benötigt sofort eine kurze Auszeit.
- Mit Beobachtungen, die den Schutz der Kinder in Frage stellen, gehen wir sofort zur Leiter*in oder zum Träger und dokumentieren das Gesehene.
- Fallbesprechungen sind regelmäßiger Inhalt unserer Dienstbesprechungen.
- Wir achten darauf, auf verbales oder nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten zu verzichten und beziehen gegen gewalttätiges, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
- Kinder werden nicht geküsst.
- Kinder werden nicht im Genitalbereich berührt. Ausnahme: Wickeln und Toilettenhygiene
- Kein Kind wird vor die Tür oder in die Ecke gestellt.
- Wir sprechen die Kinder mit ihrem Vornamen an.

- Wir bestrafen die Kinder nicht, sondern besprechen mit ihnen die Konsequenzen, die sich aus ihrem Handeln ergeben.
- Kein Kind wird auf den Arm/Schoß genommen, das nicht hochgenommen werden will.
- Kein Kind muss aufessen.
- Kein Kind muss probieren.
- Kein Kind muss austrinken.
- Kein Kind muss einem Erwachsenen beim Begrüßen oder Verabschieden die Hand geben.
- Kein Kind wird zwangsweise auf die Toilette gesetzt.
- Wir wickeln bei geöffneter Tür.
- Der Wickelbereich ist so geschützt, dass niemand von der Tür auf das zu wickelnde Kind sehen kann.
- Das Kind entscheidet, von wem es gewickelt werden will, wenn mehrere Mitarbeiter*innen zur Auswahl stehen. Ein eingekotetes Kind wird immer gewickelt.
- Kinder werden nicht zum Schlafen gezwungen.
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sitzen neben den Kindern während der Einschlafphase.
- Wir wahren eine professionelle Distanz beim Einschlafen der Kinder.
- Im Sommer sind die Kinder beim Planschen und Matschen im Garten nicht nackt.

Partizipation

Siehe Konzeption unter 3.6.

Gender – Sexualpädagogik

Siehe Konzeption 4.1.3.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Siehe Konzeption 3.6.1.

Beschwerdemanagement für Eltern

Siehe Konzeption 5.3.

Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen

Die Mitarbeiter*innen der Kita Paulus haben die Möglichkeit, sich mündlich oder schriftlich bei der Kita-Leiterin, dem Träger der Kita Paulus, vertreten durch die Pfarrerin, dem Personalbeauftragten oder dem Kurator oder bei der Mitarbeiter-Vertretung des Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf zu beschweren.

Intervention bei Kindeswohlgefährdung

Verantwortliche /Ablauf

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

- Wenn pädagogischen Fachkräften wesentliche Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes feststellen, nehmen sie eine Gefährdungseinschätzung vor. Das Formular befindet sich im Kinderschutz-Ordner.
- Wenn eine Gefährdung des Kindes angenommen wird, wird die Beratung einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (§ 8a) in Anspruch genommen.
- Das Kind wird in die Gefährdungseinschätzung einbezogen, sofern das Kind dazu in der Lage

ist und daraus keine Gefahr für das Kind entsteht.

- Die pädagogischen Fachkräfte wirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin, wenn sie diese für erforderlich halten; sie informieren das Jugendamt, sofern die Kindeswohlgefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

In unserer Kita gibt es ein Verfahren, welches das Vorgehen bei potenzieller Kinderschutzgefährdung regelt. Dieses beruht auf den Verfahrensregelungen zur Intervention im Kinderschutzordner der Ev. Kirchenkreise Steglitz und Teltow-Zehlendorf (dort Dokumentenvorlagen, Team-Schulungsmaterial etc.)

1. Als erster Ansprechpartner ist die Leitung zu benennen. Die Kita-Leitung hat somit die Gesamtverantwortung.

2. Jeder Erzieher*in steht in der Pflicht, die Leitung über Auffälligkeiten von Kindern, insbesondere Kinderschutzfälle zu informieren.

3. Sollte die Leitung längere Zeit nicht erreichbar sein, ist der/die stellvertretende Leiter*in zu Informieren.

4. Die Kitafachberatung des Kirchenkreises wird beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung informiert und ggf. beratend hinzugezogen.

Des Weiteren wird das Team jährlich zum Vorgehen bei Kinderschutz von der Leitung geschult. Dieses wird dokumentiert.

Alle Informationen zum Ablauf des Verfahrens und zur Dokumentation befinden sich in einem Kinderschutzordner, der für alle Mitarbeiter*innen zugänglich ist.

Ein Flussdiagramm stellt das „Vorgehen bei potenzieller Kindeswohlgefährdung“ dar, das zweite das Vorgehen bei institutioneller Kindeswohlgefährdung (Kinderschutzordner in der Kita).

Das Kinderschutzzentrum Berlin ist die für uns zuständige „insoweit erfahrene Fachkraft“. Nach § 8a weist sie einschlägige und fundierte Kenntnisse und Erfahrungen zum Bereich Kindeswohlgefährdung auf. Sie wird von der Leitung bei Bedarf (wenn gewichtige Anhaltspunkte vorliegen) hinzugezogen.

Kinderschutzzentrum Berlin: Tel. 683 91 10

Weitere Ansprechpartner für unsere Kita sind in der Liste der Ansprechpartner im Kinderschutzordner enthalten.